

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 73 (2006)

Artikel: Aus dem alten Burgdorf : zwei Zeichnungen von Lise Kuhn, um 1825
Autor: Winzenried, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem alten Burgdorf:

Zwei Zeichnungen von Lise Kuhn, um 1825

Max Winzenried

In einem Poesie-Album in Privatbesitz befinden sich zwei beachtenswerte Abbildungen von Burgdorf aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die uns verschwundene oder veränderte Stadtpartien vor Augen führen. Das kleinformatige Album ($14,5 \times 9,4$ cm) gehört einem Nachkommen aus der ehemaligen Burgdorfer Familie Custer, einem Spross der jüngsten Tochter Marianna, welche 1829 den Verwalter von Pestalozzis Neuhof bei Brugg heiratete.¹

Die erste Darstellung mit Pfarrhaus und Umgebung ist deutlich beschriftet: «Lise Kuhn MDCCCXXV». Lise war die Tochter des hiesigen Pfarrers Gottlieb Jakob Kuhn, der von 1824 bis zu seinem Tod 1849 in unserer Stadt als Pfarrer wirkte und namentlich als Volksschriftsteller weit herum bekannt war (u. a. «Ha amenen Ort es Blüemli gseh»). Die Tochter scheint die künstlerische Ader des Vaters geerbt zu haben, zeugen doch ihre Aquarelle und Zeichnungen von Begabung und guter Beobachtung.

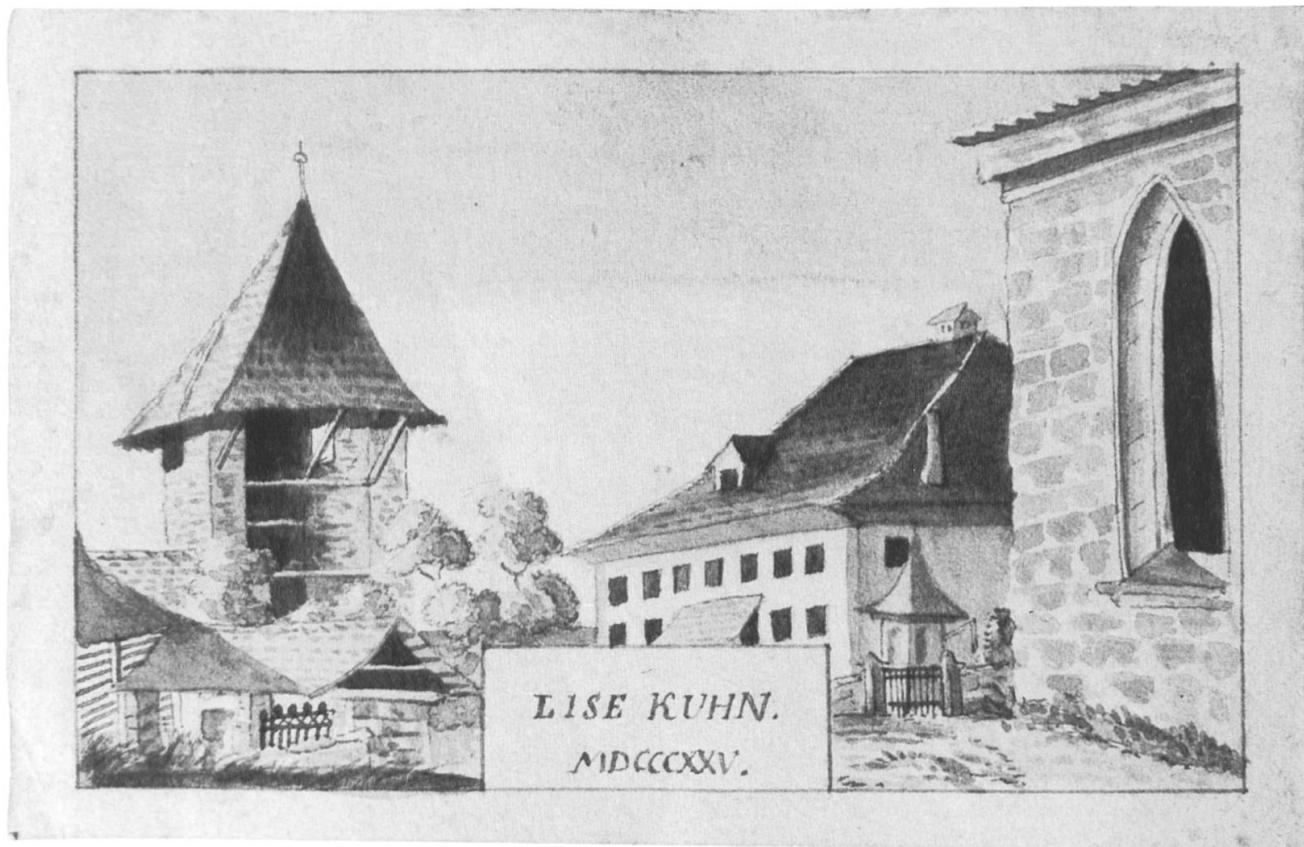
Festgehalten ist die Ecke des Pfarrhauses im Jahr 1825, kurz vor dem Teilabbruch des Pfarrturms in der Stadtmauer und vor der Erneuerung des Pfarrhauses. 1826/27 wurde nämlich der Pfarrturm auf die heutige Höhe abgetragen: «Im gelinden Winter von 1827 auf 1828 wurde denn mit dem Bauen der Anfang gemacht. Es ward der hässliche alte Thurm im Hofe abgetragen ...», erzählt Pfarrer Kuhn mit sichtlichem Wohlbehagen.²

Das Pfarrhaus war 1727/28 unter der Bauleitung von Pfarrer Johann Rudolf Gruner erbaut worden. Eine erste grössere Renovation fand 1824, also kurz vor der Entstehung unserer Abbildung, vor dem Einzug von Pfarrer Gottlieb Jakob Kuhn statt.

Doch nur wenige Jahre danach war das Pfarrhaus einer äusseren Gefahr ausgesetzt: Die Rutschungen des Kirchhügels wirkten sich 1829/30 bis zu

Pfarrhaus und Kirche aus. Der Kirchhof geriet grossflächig ins Rutschen, das Pfarrhaus wurde zum Teil abgebrochen, die Kirche selber war gefährdet. 1834 gelangte dann die bautechnisch richtige Lösung einer Hangverbauung zur Ausführung, vorgeschlagen von Stadtbaumeister Roller.³ 1977 wurde nach einem Projekt des kantonalen Hochbauamtes das Pfarrhaus unter der Leitung von Architekt Lukas Niethammer total renoviert.

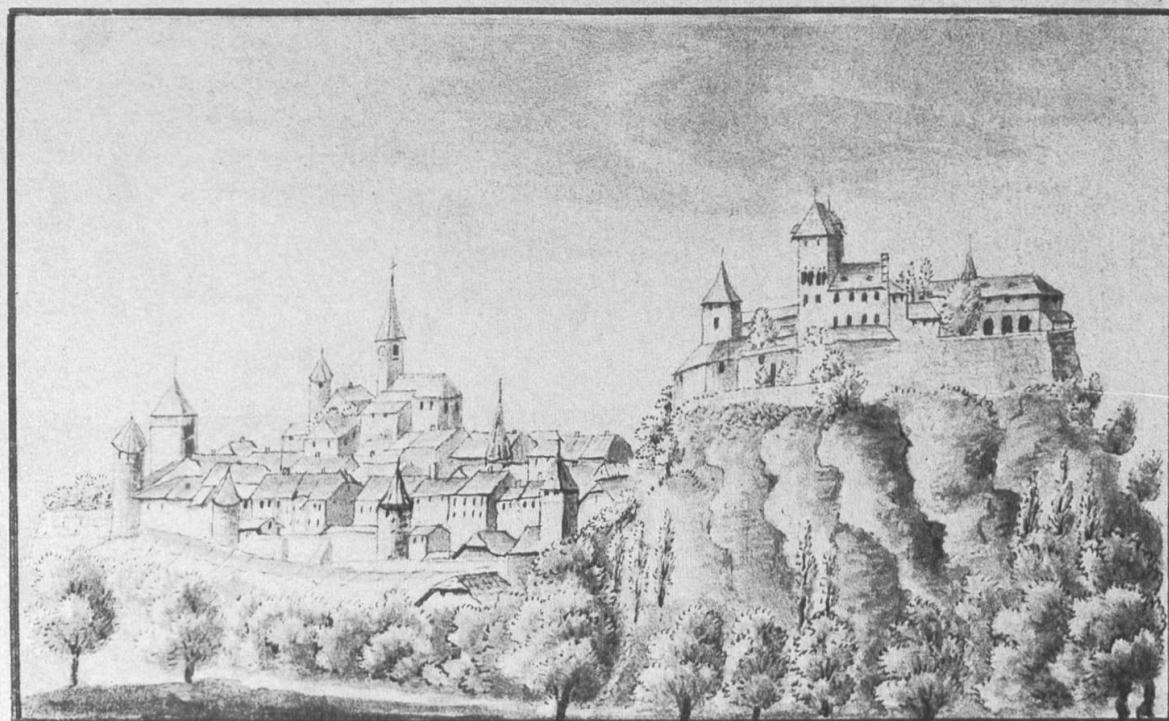
Auf einer zweiten Abbildung sind Altstadt und Schloss von Süden und mit Einzelheiten dargestellt: Vom Pfarrturm zum mächtigen Schmiedentor (das dann kurz danach, 1828, abgebrochen wurde) und weiter zum Süwenturm



Die Ecke des Pfarrhauses mit dem noch intakten Pfarrhausturm in der Stadtmauer, bevor er 1826/27 mit seinem Spitzdach zur Hälfte abgetragen wurde

in der Südwestecke, dann die Südmauer mit drei Türmen, wovon als Abschluss das markante Rütschelentor, das 1843 dem Verkehr weichen musste. Hinter der Stadtmauer die Südseite der Oberstadthäuser, Schmiedengasse und Kirchbühl.

Es folgt der Gebäudekomplex der Burgdorfer Burg, wie wir ihn heute noch kennen: Im Westen der Torturm, angedeutet der Wehrgang als Verbindung zum (nicht sichtbaren) Bergfried, im Vordergrund der Palas (Wohnturm) und ganz im Osten das ehemalige Kornhaus von 1616, in das 1859 der Aesisensaal eingebaut wurde.



Die Altstadt mit der Ringmauer von Süden, die Türme sind zum Teil schon verschwunden; das Schloss mit Ausnahme des Ostflügels in gleicher Gestalt wie heute

Anmerkungen

- ¹ Christian Widmer, Pestalozzis Burgdorfer Zeit, Bern 1973, S. 111.
- ² Fritz Lüdy, Burgdorf im Bilde, in: Burgdorfer Jahrbuch 1943, S. 136.
- ³ Jürg Schweizer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Landband 1, Die Stadt Burgdorf, Hrsg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1985, S. 236, 367. – Max Widmann, Der Bau der Staldenbrücke und die Staldenkorrektion, in: Burgdorfer Jahrbuch 1935, S. 155–170.